

BKFBV FCBP

Nr.4/2020

BERNISCH KANTONALER FISCHEREI-VERBAND

FÉDÉRATION CANTONALE BERNOISE DE LA PÊCHE

info

Inhalt

Welche Beziehung haben wir zum Lebendigen?	1
Resultate der Abfischkampagne 2019	3
Fischer schaffen Lebensraum im Berner Oberland	7
Fischzentrum am Moossee: Nicht um jeden Preis	8
Präsidentenkonferenz 2020: Nicht abgesagt – Treffen per Video	9
Systematische Abfischungen an der Sense	11
Austausch mit dem Fischereinspektorat in Tavannes	12
Viele Gesuche für Hegebeitrag	13
Kraftwerk Augand an der Kander ist im Bau	14
Termine	14
Nachrichten aus der Fischerei	15

Sommaire

Et le Vivant dans tout ça ?	1
Résultats des relevés de pêche de la campagne 2019	3
Les pêcheurs aménagent l'habitat dans l'Oberland bernois	7
Centre des poissons au lac de Moossee : pas à n'importe quel prix	8
Conférence des présidents 2020 : maintenue en vidéoconférence	9
Pêches systématiques dans la Singine	11
Réunion annuelle avec l'inspectorat de la pêche du canton de berne	12
De nombreuses demandes de contribution aux mesures de protection	13
Centrale Augand en construction sur la Kander	14
Calendrier	14
Actu pêche	15

Welche Beziehung haben wir zum Lebendigen?

In diesen Tagen frage ich mich oft, welche Beziehung wir zum Lebendigen haben und welchen Platz und welche Bedeutung wir ihm einräumen. Haben wir überhaupt noch eine Beziehung dazu?

Hören wir noch auf die Natur, oder haben wir den Überblick verloren? Höhenlage, Vegetation, Jahreszeiten beeinflussen die Tierwelt: Wie Tiere wandern, was sie fressen, wie sie sich fortpflanzen und welche ökologischen Nischen sie besetzen hängt von der natürlichen Umwelt ab.

Und was ist mit den Menschen? Die Jahreszeiten beeinflussen unsere Kleidung, die Art der Reifen an unseren Fahrzeugen, den Betrieb unserer Heizsysteme, unsere Freizeitaktivitäten, usw. Verglichen mit der Tierwelt macht dies eine Menge Spass.

Ich karriere ein wenig, das ist mir bewusst. Dennoch habe ich den Eindruck, dass die überwiegende Mehrheit von uns die Verbindung zur Natur, ihre Bedeutung in unserem Leben, den Respekt, den wir ihr schulden, und unsere Einbettung in das System verloren hat. Es ist höchste Zeit, sie wiederherzustellen.

Eine Handvoll Berufsgruppen oder Enthusiasten wie viele Fischerinnen und Fischer, die sich diese Verbindung bewahrt haben, sind an vorderster Front Zeugen des oft sehr schnellen Wandels und der Degradierung der natürlichen Umwelt.

Der Respekt vor dem Lebendigen muss uns leiten. Unsere Wälder, unsere Böden, die Luft, die wir atmen, unsere Flüsse, die Biodiversität sind nicht nur Einkommens-, Produktions-, Erholungs- oder Landschaftselemente. Sie sind vor allem Lebensraum für Fauna und Flora, sie erbringen unschätzbare Ökosystemleistungen: z.B. Wasserfilterung, Gasaufnahme, Kohlenstoffsinken, Bestäubung, Bodenstabilisierung und -anreicherung, Hochwasserschutz usw.

Wer den Platz und die Bedeutung des Lebendigen ignoriert und vernachlässigt, kappt die Verbindung und stört das Gleichgewicht.

Der Wasserkreislauf, den wir in der Schule lernen, ist ein gutes Beispiel. Alles hat einen Kreislauf: Leben, Energie, verbrauchte Produkte. Wir dürfen nie vergessen. Die Menschen sind nicht allein, sie stehen nicht über der Erde. Wir müssen ganzheitlich denken. Ich fordere Respekt für das LEBENDIGE in der Tier- und Pflanzenwelt und vor allem Respekt für die natürlichen Lebensräume, die wir durch finanzielle Interessen, Verschmutzung, Nachlässigkeit oder Egoismus zerstören.



Et le Vivant dans tout ça ?

Ces temps, je me questionne beaucoup sur notre rapport au Vivant, la place et l'importance que l'on lui donne ou qu'on lui laisse.

Quels sont nos liens avec le Vivant ?

Sommes-nous encore à l'écoute de la nature ou a-t-on perdu le fil ? L'altitude, la végétation, les saisons influencent le monde animal : les migrations, la nourriture disponible, les périodes de reproduction, les niches écologiques dépendent du milieu naturel.

Et l'humain ? Les saisons influencent notre habillement, le type de pneus sur nos véhicules, le fonctionnement de nos chauffages, nos loisirs Comparé au monde animal, de la rigolade.

Je caricature un peu, j'en suis consciente. J'ai néanmoins l'impression que nous avons en grande majorité perdu le lien avec la nature, son importance dans nos vies, le respect qu'on lui doit et notre imbrication dans le système. Il est grand temps de le rétablir.

Une poignée de professions ou de passionné-e-s comme des pêcheuses et pêcheurs qui ont conservés ce lien sont en première ligne pour constater le changement et les dégradations souvent très rapides des milieux naturels.

Le cadre du Vivant, le respect du Vivant doit nous guider, dans nos vies, pour la Vie en général. Nos forêts, nos sols, l'air que nous respirons, nos cours d'eau, la biodiversité ne sont pas que sources de revenus, de production, de détente ou des éléments du paysage, ce sont avant tout des habitats pour la faune et la flore, ils rendent des services écosystémiques inestimables, par exemple de filtrage de l'eau, d'absorption de gaz, de puits de carbone, de pollinisation, de stabilisation et d'enrichissement des sols, de protection contre les crues etc...

Ignorer et négliger la place et l'importance du Vivant c'est rompre le lien et l'équilibre.

Le cycle de l'eau que l'on apprend à l'école est un bel exemple. Tout a un cycle : la vie, l'énergie, les produits consommés. Il faut tout mettre dans la balance. L'humain n'est pas seul, n'est pas hors-sol. Sa vision doit être globale. J'en appelle à un respect du VIVANT animal et végétal et surtout au respect des habitats naturels que nous détruisons à coup d'intérêts financiers, de pollution, de négligence ou d'égoïsme.

Puisse l'humain être plus humble et plus respectueux de mère Nature.

Qui a déjà planté un arbre, s'est senti bien lors d'une promenade en forêt, détendu après une journée en plein air, au calme au bord d'une étendue d'eau, la science, la médecine sont de plus en plus convaincues que not-

Mögen die Menschen bescheidener und respektvoller gegenüber Mutter Natur sein.

Wer jemals einen Baum gepflanzt hat, sich bei einem Waldspaziergang wohl gefühlt hat, sich nach einem Tag an der frischen Luft, bei der Ruhe am Rande eines Gewässers entspannt hat, weiss, wovon ich spreche. Wissenschaft und Medizin sind immer mehr davon überzeugt, dass unsere Beziehung, unser direkter Kontakt mit der Natur unsere Lebensqualität, unsere Gesundheit beeinflusst. Wir schützen, was wir kennen. Wenn wir uns all dessen bewusstwürden, was die Natur uns bringt, dann wären wir in jeder Hinsicht Gewinner. Unserer Gesundheit ginge es besser und der Natur auch.

Ich brauche euch nicht an die gegenwärtige Situation zu erinnern, die wir durchleben, an die Pandemie und woher sie wahrscheinlich kam. Der Mensch selbst ist der Kern des Problems.

Jedes Projekt, jede Geste, jeden Kauf, den wir planen, muss mit dem Ganzen, in dem wir leben, im Einklang stehen. Jeder Mensch ist mit seinem Tun mit der Lebenswelt verbunden. Wir sind alle verantwortlich, wir sind Teil des Ganzen. Lasst uns darüber nachdenken, lasst uns unsere Umwelt schützen, respektieren wir uns selbst und die Erde, lasst uns das Lebendige respektieren!

Moussia von Wattenwyl, Grossrätin, Vizepräsidentin BKFV

re rapport, notre contact direct avec la nature influence notre qualité de vie, notre santé. On protège ce que l'on connaît. Si en plus nous prenions conscience de tout ce que la nature nous apporte, alors nous serions gagnants sur toute la ligne. Notre santé s'en porterait mieux et la Nature également. Je n'ai pas besoin de vous rappeler la situation actuelle que nous traversons, la pandémie et d'où elle est probablement issue. Nous sommes au cœur du problème.

Chaque projet, chaque geste, chaque achat que nous planifions doit avoir une résonance avec le tout dans lequel nous vivons. La place de chacun est liée avec toutes les interactions au monde du Vivant. Nous sommes tous responsables, nous sommes une partie d'un tout. Pensons-y, protégeons notre environnement, respectons nous, respectons la Terre, la Vie !

Moussia de Watteville, députée au Grand Conseil bernois, vice-présidente FCBP



SEI EIN HECHT

Helft mit und unterstützt den Aufbau eines «Schweizer Zentrums für natürliche Gewässer, Fische und Fischerei» am Moossee

Spendet 62, 162, 620, 1062, 6200 oder Franken*
**62% der Schweizer Fische sind ausgestorben, vom Aussterben bedroht, stark gefährdet oder gefährdet (Quelle: BAFU 2019) das Zentrum will hier entgegenhalten.*

Weitere Informationen unter www.kompetenzzentrum-fischerei.ch/Fischzentrum
 Kontakt: a.aeschlimann@skf-cscp.ch

SPENDE JETZT!

Konto: 30-38112-0, Valiant, 3063 Ittigen
 IBAN: CH95 0630 0502 1786 2090 9
 Schweizerisches Kompetenzzentrum Fischerei, 3014 Bern

Langfristige Entwicklung der Fischbestände in ausgewählten Gewässern des Kantons Bern

Resultate der Abfischkampagne 2019

Seit den 1980er Jahren werden gesamtschweizerisch deutliche Rückgänge bei den Bachforellenfängen festgestellt. Das Projekt «Fischnetz» ging in den 90er Jahren den Ursachen auf den Grund. Damals wurde erkannt, dass nur wenige Befischungsprogramme existierten, mit denen die langfristige Entwicklung von Fischbeständen dokumentiert werden konnten. Das Fischereiinspektorat führt bereits seit 1990 in sieben Gewässern ein Überwachungsprogramm mit regelmässigen quantitativen Elektrobefischungen durch. Die vorliegende Zusammenstellung fasst die Ergebnisse der Abfischungskampagne 2019 zusammen und stellt sie in den Kontext der langjährigen Entwicklungsserie.

Ausgewählte Gewässer

Die sieben ausgewählten Gewässer repräsentieren die unterschiedlichen Regionen des Kantons, deren Fischregionen und Höhenlagen. Es handelt sich um die Alte Aare bei Kappelen (Barbenregion), die Chirel bei Diemtigen (Obere Forellenregion), die Belper Giesse beim Flughafen (Äschenregion), den Grissachmooskanal bei Gals (Juragewässer-Kanal mit wenig Strömung), die Murg bei Wynau (Äschenregion), die Schüss bei La Heutte (Forellenregion) und die Urtenen bei Schalunen (untere Forellen/Äschenregion).

Die Gewässer wurden auf einer Länge von 200 m quantitativ elektrobefischt. Die Abfischungen fanden zwischen August und September statt. Häufig halfen die lokalen Fischereivereine bei den aufwändigen Befischungen.

Die ersten Abfischungen der Jahre 1990 bis 1994 wurden jährlich durchgeführt. Ab 1995 folgte ein zweijährlicher Rhythmus bis ins Jahr 2012. Seither wurde auf einen vierjährigen Turnus umgestellt.

Die effektiven Populationsgrössen des Fischbestandes lassen sich in Abhängigkeit der Fangzahlen aus den einzelnen Durchgängen ermitteln und auf eine Gewässerstrecke von 100 m Länge standardisieren.

Extreme Witterungsbedingungen 2018 und 2019

Die Daten der Befischung im Jahr 2019 interessieren auch im Kontext der extremen klimatischen Bedingungen. Die Jahre 2018 und 2019 waren sehr heiss und niederschlagsarm:

- Im Jahr 2018 wurde die landesweit höchste gemittelte Jahrestemperatur seit Messbeginn registriert. 10 von 12 Monaten wiesen eine überdurchschnittlich hohe Durchschnittstemperatur auf, 6 davon sogar im Extrembereich. Das Sommerhalbjahr 2018 gehörte zu den 10 niederschlagsärmsten Sommerhalbjahren seit Messbeginn und erreichten nur 69% der Normwerte. Die extreme Trockenheit liess viele Gewässer austrocknen und erforderte immensen Effort bei Notabfischungen.

Évolution à long terme des populations de poissons dans des cours d'eau sélectionnés du canton de Berne

Résultats des relevés de pêche de la campagne 2019

Depuis les années 80, on constate une baisse significative des prises de truites de rivière dans toute la Suisse. Le projet « Fischnetz » a examiné les causes de ce recul dans les années 90. On s'est alors aperçu qu'il n'existait que peu de programmes de pêche permettant de documenter l'évolution à long terme des populations de poissons. L'Inspection de la pêche mène, depuis 1990 déjà, un programme de surveillance avec des pêches électriques quantitatives régulières dans sept cours d'eau. Cette synthèse résume les résultats de la campagne de pêche 2019 et les situe dans le contexte de la série sur l'évolution à long terme.

Cours d'eau sélectionnés

Les sept cours d'eau sélectionnés sont représentatifs des différentes régions du canton, de leurs zones piscicoles et de leur altitude. Il s'agit de la Vieille Aar près de Kappelen (zone à barbeaux), de la Chirel près de Diemtigen (zone à truites supérieure), de la Giesse Belp près de l'aéroport (zone à ombres), du canal Grissachmoos près de Gals (canal d'eau du Jura à faible courant), de la Murg près de Wynau (zone à ombres), de la Suze près de La Heutte (zone à truites) et de l'Urtenen près de Schalunen (zone à truites/ombres inférieure).

La pêche électrique quantitative est réalisée sur un tronçon de 200 m des cours d'eau. Les pêches ont eu lieu entre août et septembre. Les sociétés de pêche locales ont souvent participé à ces entreprises laborieuses.

Les premières pêches ont été effectuées à un rythme annuel de 1990 à 1994, puis bisannuel de 1995 à 2012. Elles ont maintenant lieu tous les quatre ans. La taille effective des cheptels de poissons peut être déterminée à partir des chiffres de captures lors des différents passages et standardisée sur un tronçon de 100 m du cours d'eau.

Conditions météorologiques extrêmes en 2018 et 2019

Les données de la pêche 2019 sont également intéressantes compte tenu des conditions climatiques extrêmes. Les années 2018 et 2019 ont été très chaudes et sèches :

- La température annuelle moyenne en Suisse la plus élevée depuis le début des mesures a été enregistrée en 2018. La température moyenne a été supérieure aux normales de saison pendant 10 mois sur 12, dont 6 dans la plage extrême. Le semestre d'été 2018 a été l'un des dix semestres d'été les plus secs depuis le début des mesures et les précipitations n'ont atteint que 69 % des valeurs normales. Cette sécheresse extrême a mis à sec de nombreux cours d'eau et exigé d'immenses efforts de pêche d'urgence.
- Plusieurs vagues de chaleur de longue durée se sont succédé en juin et juillet 2019. Il s'est agi du troisième été le plus chaud depuis le début des mesures. Les niveaux de précipitations ont été légèrement plus élevés



Instruktion der Abfischequipe in der Alten Aare. Bei den aufwändigen Abfischungen helfen die lokalen Fischereivereine tatkräftig mit.

Instruktion de l'équipe de pêche dans l'Alte Aare. Les sociétés locales de pêche sont activement impliquées dans les opérations de pêche complexes.

- Im Sommer 2019 gab es mehrere langanhaltende Hitzewellen im Juni und Juli. Es war der drittheisseste Sommer seit Messbeginn. Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Niederschlagsmengen etwas höher und befanden sich zwischen 80-120% der Norm von 1981-2010. Regional waren jedoch auch hier die negativen Folgen einer anhaltenden Trockenheit zu spüren (z.B. Emmental).

Ergebnisse Abfischungen 2019

Die Fischbestände haben sich in den sieben Gewässern im Vergleich mit früheren Abfischungen in unterschiedliche Richtungen entwickelt (Abb.1):

- **Alte Aare, Grissachmooskanal und Murg** verzeichneten überdurchschnittlich hohe Bestandeszahl im Vergleich mit dem langjährigen Mittel. Diesen drei Gewässern ist gemeinsam, dass sie
 - artenreiche Fischbestände aufweisen,
 - dass der Anteil von Cypriniden dominiert,
 - dass hohe Sommerwassertemperaturen die Regel sind

Alte Aare und Grissachmooskanal sind zudem abflussreguliert, so dass sich Trockenphasen mit Niedrigstabschluss in diesen beiden Gewässern nicht manifestiert.

- Die Fischbestände im Chirel, in der Schüss und in der Urtenen hingegen waren deutlich unterdurchschnittlich. Chirel und Schüss sind typische Vertreter der Forellenregion mit typischerweise sommerkühlen Wassertemperaturen.
- Der Bestand in der Belper Giesse war durchschnittlich, jedoch absolut gesehen auf einem sehr tiefen Niveau. Artenszusammensetzung und Individuendichte zeigen grosse Defizite zu einer natürlichen Fischfauna.

Es ist davon auszugehen, dass die Bestandesergebnisse den extremen klimatischen Bedingungen mit den trockenen Hitzesommern 2018 und 2019 geschuldet sind. Während in den sommerwarmen Gewässern die Cypriniden von den warmen Sommertemperaturen profitierten, waren die klimatischen Bedingungen für die kältwasserliebenden Bachforellen in Schüss und Chirel problematisch. Auch in der Belper Giesse gilt: die Sommerwassertemperaturen des einst sommerkühlen Giessensystems waren im Hitzesommer erhöht.

Die klimatischen Veränderungen führen zu Artenverschiebungen. Die kaltwasserliebenden Arten Bachforelle und Äsche sind in den letzten drei Jahrzehnten aus der Giesse Belp und der Murg beinahe verschwunden (Abb.2). Für die Bachforelle gilt dieses Schicksal auch in der Alten Aare.

Alte Aare

Die Alte Aare ist mit 17 Arten überaus artenreich. Während der Abfischungskampagne 2019 wurden mit 858 Fischen pro 100 m überdurchschnittlich viele Fische im langjährigen Vergleich gezählt. Es fiel auf, dass nur wenige grosse Fische vorhanden waren. Erstmals wurde der landesfremde Signalkrebs festgestellt, der aus dem Nidau-Büren-Kanal eingewandert ist. Erfreulich war der Ersthatchweiss

qu'en 2018 et se sont situés entre 80 et 120 % de la norme 1981-2010. Mais les conséquences négatives d'une sécheresse persistante ont là encore été perceptibles dans certaines régions (comme l'Emmental).

Résultats des relevés 2019

Par rapport aux relevés précédents, les populations de poissons ont évolué dans des directions différentes dans les sept cours d'eau (Ill. 1) :

- **La Vieille Aar, le canal Grissachmoos et la Murg** se sont distingués par des cheptels au-dessus de la moyenne à long terme. Les points communs de ces trois cours d'eau :
 - des cheptels riches en espèces ;
 - une proportion dominante de cyprinidés ;
 - des températures généralement élevées de l'eau en été.

Le débit de la Vieille Aar et du canal Grissachmoos est en outre régulé ; les phases de sécheresse ne se traduisent donc pas par des étiages extrêmes dans ces eaux.

- En revanche, les populations de la Chirel, de la Suze et de l'Urtenen étaient nettement inférieures à la moyenne. La Chirel et la Suze sont représentatives des zones à truites avec des eaux typiquement fraîches en été.
- Le cheptel dans la Giesse Belp était moyen, mais à un niveau très bas en valeur absolue. Sa composition et sa densité présentent d'importants déficits par rapport à une faune piscicole naturelle.

On peut supposer que les résultats du relevé sont dus aux conditions climatiques extrêmes avec les étés chauds et secs de 2018 et 2019. Si les étés chauds profitent aux cyprinidés amateurs d'eaux chaudes en été, ils ont été dommageables aux truites de rivière de la Suze et de la Chirel, qui affectionnent les eaux froides. Dans la Giesse Belp aussi, la canicule a fait grimper la température estivale de l'eau d'un hydrosystème autrefois frais.

Les changements climatiques modifient les aires de répartition des espèces. Ces trois dernières décennies, les truites de rivière et les ombres, deux espèces amatrices d'eaux fraîches, ont pratiquement disparu de la Giesse Belp et de la Murg (Ill. 2). La truite de rivière a connu le même sort dans la Vieille Aar.

Vieille Aar

La Vieille Aar est très riche en espèces différentes (17). Lors de la campagne de pêche 2019, 858 poissons par 100 m ont été comptés, un nombre au-dessus de la moyenne à long terme. La rareté des grands individus était frappante. La présence de l'écrevisse signal, non indigène, a pour la première fois été observée. Elle est arrivée par le canal de Nidau-Büren. Fait réjouissant, les premiers blageons ont été capturés. Le centre pour la pêche de Gléresse en élève et procède à des lâchers depuis 2017.

Chirel

Très peu de truites de rivière ont été pêchées pendant la campagne. Les grands individus étaient absents et la proportion de jeunes (0+)

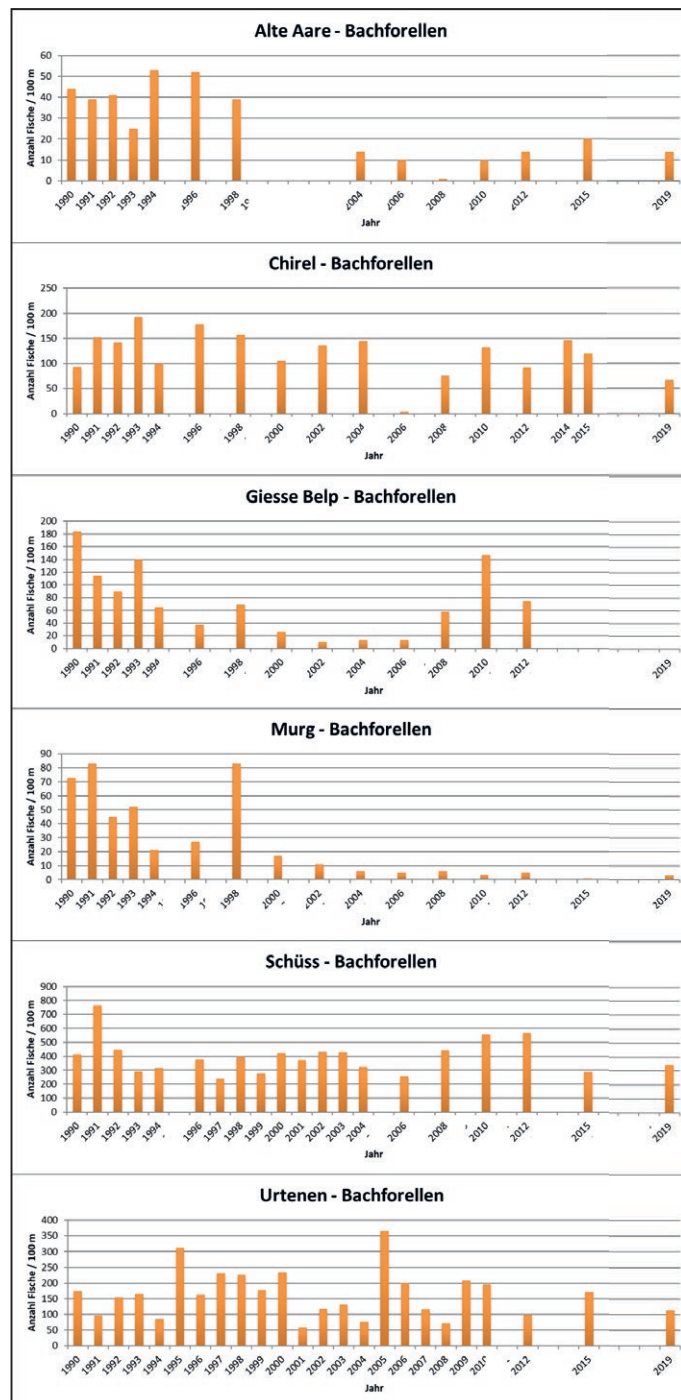
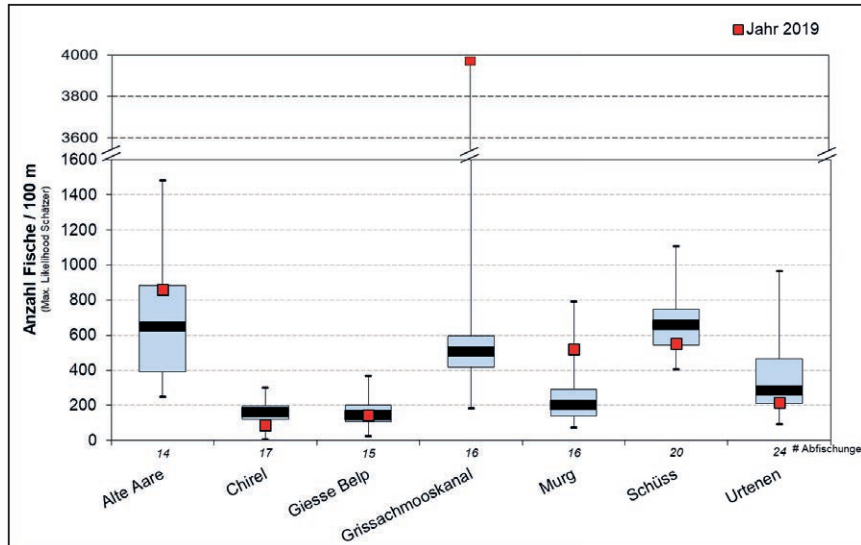


Abb.2: Bestandesentwicklung von Bachforellen in den einzelnen Gewässern.

Ill. 2: Évolution de la population de truites de rivière dans les différents cours d'eau.

Abb.1: Bestandeszahlen (alle Fischarten) der sieben Gewässer. Die Bestandeszahlen des Jahres 2019 sind als rote Quadrat dargestellt. Sie werden den Abfischungsergebnissen aller anderen Jahre gegenübergestellt. Boxplot-Darstellung: Schwarzer Balken = Median; Hellblauer Bereich = unteres und oberes Quartil, d.h. die Ergebnisse von 50% der Abfischungen befinden sich in diesem Bereich; Unterer vertikaler Strich = Minimum; Oberer vertikaler Strich = Maximum



Ill. 1 : Effectifs (toutes espèces) des 7 cours d'eau. Les effectifs 2019 sont représentés par le carré rouge. Ils sont mis en relation avec les résultats des pêches de toutes les autres années. Diagramme boîte à moustaches: barre noire = médiane, zone bleu clair = quartile inférieur et supérieur, c.-à-d. que les résultats de 50 % des pêches se situent dans cette zone, trait vertical inférieur = minimum, trait vertical supérieur = maximum

von Strömern, die seit 2017 mit eigener Nachzucht ab dem Fischereistützpunkt Ligerz besetzt werden.

Chirel

Bei der Abfischungskampagne wurden nur sehr wenige Bachforellen gefangen. Die grossen Individuen fehlten und der Anteil der Jungfische (0+) war äusserst bescheiden. Es handelt sich um das zweit schlechteste Ergebnis seit Messbeginn 1990. Sowohl das geänderte Abflussregime infolge der Sanierung der Wasserleitung zum WKW Erlentbach, als auch die trockenen und heissen Sommer scheinen einen massgeblichen Einfluss auf den Bachforellenbestand gehabt zu haben. Hinzu kommen starke Winterhochwasser wie jenes nach dem Sturm «Burglind» im Januar 2018, welche die Naturverlaichung beeinträchtigten.

Grissachmooskanal (GMK)

Der GMK ist ein begradigter Kanal im Grossen Moos mit Beton-Halbschalen und Böschungen aus Schropfensteinlagen. Der Pflanzenbewuchs in der Sohle und den benetzten Böschungen ist sehr dicht. Er wird hydraulisch über Wehranlagen reguliert. 2019 verzeichnete der GRM ein Rekordjahr mit dem höchsten Fischbestand seit 1990 (3.973 Fische / 100 m). Es dominierten Rotaugen und Schleien der Grössenklasse < 15 cm. Anscheinend sind aus dem Zihlkanal grosse Schwärme an Jungfischen eingeschommen oder die Fortpflanzungsbedingungen für die Cypriniden waren im 2019 günstig.

Giesse Belp

Die Belper Giesse galt bis Mitte der 1990er-Jahre als eines der fischreichsten Gewässer im Kanton Bern. Heute sind Bachforelle und Äsche verschwunden. Es dominieren Bachschmerlen, begleitet von Barben und vereinzelt Hechten und Schneidern. Sowohl hinsichtlich Artenzusammensetzung als auch Fischdichte ist der Fischbestand in der Giesse unbefriedigend. Der geringe Fischbestand veranlasste das Gewässer- und Bodenschutzlabor zu Abklärungen von möglichen Ursachen: Die chemische Wasserqualität erwies sich als gut, insbesondere auch hinsichtlich Mikroverunreinigungen. Auch die Besiedlung mit wirbelloser Kleinlebewesen zeigt eine mässige bis gute Biodiversität an. Hingegen belegen die Temperaturmessungen, dass sich die Belper Giesse in einem aussergewöhnlich warmen und trockenen Sommer wie 2018 nicht mehr als Refugium für kälteliebende Fischarten eignet. Der Tagesmittelwert überschritt von Anfang Juni bis September 2018 den Schwellenwert von 15

°C. Es war ein extrem moderates Jahr. Es handelt sich um den zweit schlechtesten Resultat seit Beginn der Messungen. Sowohl das Wechseln des Abflussregimes infolge der Sanierung der Wasserleitung zum WKW Erlentbach, als auch die trockenen und heissen Sommer scheinen einen massgeblichen Einfluss auf den Bachforellenbestand gehabt zu haben. Hinzu kommen starke Winterhochwasser wie jenes nach dem Sturm «Burglind» im Januar 2018, welche die Naturverlaichung beeinträchtigten.

Canal Grissachmoos (CGM)

Le CGM est un canal rectiligne bétonné avec des berges de graves calcaires, situé dans le Grand-Marais. La végétation est très dense dans le fond et sur les berges humides. Son débit est régulé par un système de vannes. 2019 a été une année record pour le CGM, avec le plus grand cheptel piscicole depuis 1990 (3973 poissons/100 m). Les gardons et les tanches d'une taille < 15 cm dominaient. Soit de grands bancs de juvéniles sont arrivés par le canal de la Thielle, soit les conditions ont été favorables à la reproduction des cyprinidés en 2019.

Soit de grands bancs de juvéniles sont arrivés par le canal de la Thielle, soit les conditions ont été favorables à la reproduction des cyprinidés en 2019.

Giesse Belp

Jusqu'au milieu des années 90, la Giesse Belp était considérée comme l'un des cours d'eau les plus poissonneux du canton de Berne. Les truites de rivière et les ombres en ont aujourd'hui disparu. Les loches dominent, suivies des barbeaux et de quelques brochets et spirilins. Le cheptel de poissons de la Giesse est insatisfaisant tant en termes de composition que de densité. La faible population de poissons a incité le laboratoire de la protection des eaux et du sol à étudier les causes possibles : la qualité chimique de l'eau s'est révélée bonne, notamment en ce qui concerne les micropolluants. La population de petits invertébrés indique également une biodiversité modérée à bonne. En revanche, les mesures de température montrent que la Giesse Belp ne convient plus comme refuge pour les espèces de poissons amatrices d'eaux fraîches pendant les étés exceptionnellement chauds et secs comme celui de 2018. La température journalière moyenne a dépassé le seuil de 15 °C de début juin à septembre 2018. La maximale journalière était d'environ 23 °C.



Eine der noch seltenen Nasen in der Alten Aare.

Un des Nases encore rares dans l'Alte Aare.

Par ailleurs, pendant trois semaines environ à partir de la fin juillet, même la minimale journalière a dépassé la limite supérieure de la plage optimale pour la truite de rivière (19 °C). La Giesse Belp est révélatrice de la manière dont les changements climatiques qui tendent à réchauffer les eaux réduisent considérablement la composition des espèces et la productivité

Grad Celsius. Das Tagesmaximum lag bei rund 23°C. Während rund drei Wochen ab Ende Juli übertraf zudem sogar das Tagesminimum die obere Grenze des Optimumbereichs von 19 Grad für Bachforellen. Die Belper Giesse ist ein exemplarisches Beispiel wie die klimatischen Veränderungen hin zu wärmeren Gewässern sowohl Artenzusammensetzung als auch Produktivität eines Gewässers massgeblich schmälern. Zudem könnten den Beständen wohl auch die Rückkehr des Fischotters in der Region zusetzen.

Murg

Die Murg ist ein sehr artenreiches Gewässer mit 15 verschiedenen Fischarten. Die Artenzusammensetzung wird von Groppe, Barbe und Elritze dominiert. Bachforellen und Äschen sind nur noch selten. Seit Messbeginn im Jahr 1990 stellt die Abfischung im Jahr 2019 die zweithöchste Anzahl gezählter Fische dar (520 Fische / 100 m). Wie schon in der Alten Aare und dem Grissachmooskanal war auffallend, dass die grossen Fische fehlten.

Schüss

Die Schüss ist im langjährigen Vergleich ein Spitzengewässer hinsichtlich Dichte und Biomasse, auch wenn sie mit Bachforelle und Groppe nur zwei Arten aufweist. Die Befischung im Jahr 2019 ergab einen unterdurchschnittlichen Fischbestand im langjährigen Vergleich. Pro 100 m wurden 377 Bachforellen und 253 Groppen gezählt. Auffallend war der geringe Anteil an fangfähigen Bachforellen (> 26 cm) und an kleinen Sömmerlingen.

Urtenen

In den Befischungsergebnissen dominierten die Bachforelle und die Stichlinge. Begleitarten sind Alet und Groppen, Äschen, Barbe, Rotaugen und Schmerlen. Die Abfischergebnisse im Jahr 2019 waren im langjährigen Mittel unterdurchschnittlich (215 Fische / 100 m). Die Längenverteilung der Bachforellenpopulation zeigte wie schon bei der Befischung im Jahr 2015 einen guten 0+ Bestand, jedoch einen geringen Anteil an 1+ und 2+ Fischen. Das ist ein Hinweis für erhöhte Mortalitäten von einem Jahr zum anderen oder einen hohen Befischungsdruck.

des cours d'eau. Le retour de la loutre dans la région pourrait également avoir un impact négatif sur les populations.

Murg

La Murg est très riche en espèces différentes (15). La composition des espèces est dominée par le chabot, le barbeau et le vairon. Les truites de rivière et les ombres sont désormais rares. Depuis le début des mesures en 1990, la pêche 2019 représente le deuxième plus grand nombre de poissons comptés (520 poissons/100 m). Comme dans la Vieille Aar et le canal Grissachmoos, l'absence de grands individus était frappante.

Suze

Dans cette comparaison à long terme, la Suze se situe à la pointe des cours d'eau aussi bien en termes de densité que de biomasse, même si l'on n'y trouve que deux espèces, la truite de rivière et le chabot. La pêche en 2019 a montré un cheptel piscicole inférieur à la moyenne à long terme. Seuls 377 truites et 253 chabots par 100 m ont été comptés. La faible proportion de truites atteignant la taille de capture (> 26 cm) et de petits estivaux était frappante.

Urtenen

Les truites de rivière et les épinoches dominaient dans le relevé. Les chevaines et les chabots, les ombres, les barbeaux, les gardons et les loches franches sont présents en moindres quantités. Les résultats de la pêche 2019 ont été inférieurs à la moyenne à long terme. Comme en 2015, la répartition des classes d'âges de la population de truites a révélé une bonne proportion de 0+, mais une présence relativement faible de poissons 1+ et 2+. Cela indique une mortalité accrue d'une année sur l'autre ou une forte pression de pêche.

Fachgeschäft und Versand

MAROWIL Fischereiartikel
Solithurnstrasse 36
4536 Attiswil
Tel. 032 623 29 54
eMail: info@marowil.ch

www.marowil.ch



Impressum

Herausgeber	Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband (BKFV)
Redaktion	Geschäftstelle BKFV c/o, Schweizerisches Kompetenzzentrum Fischerei Wankdorffeldstrasse 102, Postfach, 3000 Bern 22, Tel. 031 330 28 07
Inserate	Rolf Krähenbühl c/o Lüthi Druck AG Bodackerweg 4, 3360 Herzogenbuchsee
Erscheinung	4 x jährlich
Auflage	5900 Ex.
Layout/Druck Versand	Lüthi Druck AG Bodackerweg 4, 3360 Herzogenbuchsee 062 961 44 77, info@luethi-druck.ch
Redaktionsschluss	Ausgabe 1/2021 am 17.2.2021 Ausgabe 2/2021 am 1.5.2021 Ausgabe 3/2021 am 14.8.2021 Ausgabe 4/2021 am 6.11.2021



Fischer schaffen Lebensraum im Berner Oberland

Die Kampagne «Fischer schaffen Lebensraum» des Schweizerischen Fischereiverbandes (SFV) zeigt mit ihrem Praxishandbuch auf, wie bereits mit einfachen und kostengünstigen Massnahmen die Strukturvielfalt und somit die ökologische Qualität von Gewässern verbessert werden kann. Dabei werden mit Instream-Massnahmen aus eingebauten Wurzelstöcken, Buhnen, Raubäumen, Faschinen, Störsteinen etc. verschiedene Wassertiefen und Fließgeschwindigkeiten erzeugt und Versteckmöglichkeiten und Unterstände für Fische aller Altersklassen geschaffen.

Auf Initiative von Beat Rieder, Leiter Fischereiaufsichtskreis 2 des Fischereiinspektorats des Kantons Bern wurden im Spätsommer 2019 und 2020 drei Gewässer im Berner Oberland durch die lokalen Fischereivereine aufgewertet (Dorfbach Wimmis, FV Spiez und Umgebung / Lugibächli Reichenbach, FV Frutigen / Stills Bächli Saanen, FV Saanenland). Das Fischereiinspektorat organisierte dabei das Material und stand für die Gestaltung der Massnahmen beratend zu Seite, die Fischereivereine stellten die Arbeitskräfte. An jedem Gewässer standen einen Tag lang rund 20 Helfer der jeweiligen Vereine im und am Bach und gestalteten dabei jeweils mehrere hundert Meter Gewässerstrecke.

Die Instream-Massnahmen wurden ohne maschinelle Eingriffe in das bestehende Bachbett eingebaut, ohne dabei die Uferlinie massgeblich zu verändern. Die Wurzelstöcke und Kies wurden vorgängig geliefert, das Material für Raubäume und Faschinen konnte in Absprache mit dem zuständigen Förster vor Ort gesägt werden. Die Elemente wurden mit Akazienpfählen und Eisenstangen fixiert, damit sie auch bei erhöhtem Abfluss nicht weggeschwemmt werden.

Die Helfer konnten dabei selbst ihr Wissen und ihre Ideen einbringen um Strömungsvielfalt, Laichplätze und Unterstände zu schaffen und sahen am Abend eins zu eins, was sie geleistet hatten. Die anwesenden Fischereiaufseher und weitere Helfer standen dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Die Massnahmen in Wimmis und Reichenbach wurden im Rahmen einer CAS-Arbeit begleitet und es konnten bereits kurz nach Fertigstellung erste positive Effekte bezüglich Hydraulik und Lebensraumangebot festgestellt werden. Zudem werden die künftige Entwicklung und Wirksamkeit der einzelnen Elemente spannend sein. Ein Fazit kann jedoch schon heute gezogen werden: Mit Einsatzwillen und Muskelkraft können mit wenig Aufwand bereits massgebliche Lebensraumverbesserungen erzielt werden. Künftig können solche Arbeiten der Fischereivereine mit Beiträgen aus der Hegekasse des BKFV unterstützt werden.

Karin Gafner, Fischereiinspektorat

Les pêcheurs aménagent l'habitat dans l'Oberland bernois

La campagne « Les pêcheurs aménagent l'habitat » de la Fédération Suisse de Pêche (FSP) et son guide pratique montrent comment améliorer la diversité structurelle, donc la qualité écologique des cours d'eau, par des aménagements simples et peu coûteux. Des mesures instream consistant en intégrations de souches, arbres en épis, épis, fascines, obstacles rocheux, etc. sont utilisées pour créer différentes profondeurs d'eau et vitesses de courant, ainsi que des cachettes et des abris pour les poissons.

À l'initiative de Beat Rieder, chef de l'arrondissement de surveillance de la pêche 2 de l'Inspection de la pêche du canton de Berne, trois cours d'eau de l'Oberland bernois ont été valorisés par les sociétés de pêche (SP) locales à la fin de l'été 2019 et 2020 (le Dorfbach à Wimmis, SP de Spiez et environs ; le Lugibächli à Reichenbach, SP de Frutigen et le Stills Bächli à Gessenay, SP du pays de Gessenay). L'Inspection de la pêche a organisé la mise à disposition du matériel et assuré le conseil au sujet de la conception des mesures, les sociétés de pêche ont fourni la main-d'œuvre. Une vingtaine de bénévoles des sociétés concernées ont chaque fois passé une journée dans et autour du ruisseau et aménagé plusieurs centaines de mètres de cours d'eau.

Les mesures instream ont été mises en œuvre dans le lit du cours d'eau existant sans recours à des machines et sans modification significative du tracé des berges. Les souches et le gravier ont été livrés à l'avance, le matériel pour les arbres en épis et les fascines a pu être coupé sur place avec l'accord du garde forestier compétent. Les éléments ont été fixés à l'aide de pieux en acacia et de barres de fer afin qu'ils ne soient pas emportés même en cas d'augmentation du débit.

Les bénévoles ont pu apporter leurs propres connaissances et idées pour varier les courants et créer des frayères et des abris. À la fin de la journée, ils ont pu contempler les résultats grandeur nature de leurs efforts. Les garde-pêches et autres auxiliaires présents leur ont fourni conseils et assistance.

Les mesures à Wimmis et à Reichenbach ont été suivies dans le cadre d'un mémoire de CAS et de premiers effets positifs en termes d'hydraulique et d'habitats ont déjà été constatés peu de temps après la réalisation des travaux. Il sera en outre intéressant d'observer l'évolution et l'efficacité des différents éléments à l'avenir. Mais une conclusion s'impose dès aujourd'hui : avec de la bonne volonté et de l'huile de coude, des améliorations significatives des biotopes peuvent être réalisées à peu de frais. À l'avenir, ce type de travaux des sociétés de pêche pourra bénéficier de contributions de la caisse de protection de la FCBP.

Karin Gafner, Fischereiinspektorat



*Bild: Wie weiter mit der ehemaligen Fischzucht am Moossee?
Photo: Quel avenir pour l'ancienne pisciculture du lac de Moossee?*

Fischzentrum am Moossee?

Das Projekt zum Aufbau eines Schweizer Fischzentrums braucht einen langen Atem. Schon unter Hans Thoenen liefen Abklärungen, und es gab verschiedene Anläufe, ein solches Zentrum zu realisieren. Seit bald zwei Jahren laufen nun bereits die Arbeiten für einen Standort am Moossee. Trotz der zunehmenden Unterstützung aus den Fischerei-Verbänden (siehe S. 15), positiven Signalen seitens des Kantons und dem riesigen Einsatz der Gemeinde herrscht noch keine Klarheit.

Die Gemeinde Moosseedorf hat beschlossen, die Einzonung der heutigen Fischzucht am Moossee erst vor die Gemeindeversammlung zu bringen, wenn Einigkeit zwischen Käuferschaft und Verkäufer besteht und dies vertraglich geregelt ist. Als allerspäteste Frist hat die Gemeinde Ende 2021 gesetzt. Damit das Moosseedorfer Stimmvolk an der Versammlung im Dezember 2021 darüber befinden kann, müsste die Einigung spätestens im September 2021 erfolgt sein. Soll das Geschäft vor die Juni-Gemeindeversammlung, muss im März 2021 alles klar sein.

Eine Einigung kam bislang nicht zustande, weil die Preisvorstellungen zu weit auseinanderliegen. Fraglich ist insbesondere der Land- und Liegenschaftswert. Das Terrain liegt in der Landwirtschaftszone, einem kantonalen Naturschutzgebiet und einer archäologischen Schutzzone, und ein Ausbau der Fischzucht wurde vom Kanton vor ein paar Jahren nicht mehr genehmigt. Somit ist auch eine Wohnnutzung wohl nur noch auf Zusehen hin möglich. Offen ist auch der Kaufpreis für das Fischrecht und die damit zusammenhängende Bootskonzeption. Diese werfen jährlich einen Ertrag ab, und zur Berechnung des Wertes muss dieser kapitalisiert werden. Je nach Kapitalisierungssatz macht das sofort eine Preisdifferenz von mehreren 100'000 Franken aus.

Welchen Einfluss hat das Gift im Moossee auf die Fische?

Aus Sicht der Projektgruppe, die das Fischzentrum vorantreibt, wäre es sinnvoll, das Fischrecht ebenfalls als Ganzes zu erwerben. Sollte eine andere Käuferschaft den Zuschlag erhalten, braucht es zumindest eine langfristige und verlässliche Vereinbarung, damit im Zentrum das Fischen in einem gewissen Umfang möglich ist. Anlass zur Beunruhigung gibt jedoch eine im Oktober 2020 publizierte Studie der Uni Bern. Ein Forscherteam hat im Moossee Bohrungen gemacht und in den Ablagerungsschichten eine Vielzahl von Pflanzengiften entdeckt. Gemäss einer Mitteilung der Uni Bern wirken sich die Rückstände negativ aus. Die Qualität im Moossee ist schlecht. «Unsere Studie belegt, dass die Qualität der Sedimente als Lebensraum seit den 1980er Jahren permanent ungenügend ist», wird eine Forscherin der Uni zitiert.

Das Zentrum als Ziel

Trotz der genannten Einschränkungen besteht nach wie vor ein Interesse am Standort «Moossee». Eine Delegation der Projektgruppe hat dies dem Verkäufer signalisiert. Allerdings müssen die Konditionen stimmen. Um im Falle eines Projektabbruchs am Moossee nicht zu viel Zeit zu verlieren, hat die Projektgruppe die Evaluation anderer Standorte wieder aufgenommen.

Denn: das Zentrum bleibt unser Ziel.

Adrian Aeschlimann, Projektleiter Schweizer Fischzentrum

Centre des poissons au lac de Moossee ?

La création d'un Centre Suisse des poissons est un projet de longue haleine. Sous Hans Thoenen déjà, on avait procédé à des éclaircissements et à plusieurs tentatives. Voilà bientôt deux ans que les travaux concernant le site du Moossee ont commencé. Malgré le soutien croissant des sociétés de pêche (voir p. 15), les signaux positifs émis par le canton et l'immense engagement de la commune, il n'y a encore rien de définitif.

La commune de Moosseedorf a décidé d'attendre un accord contractuel entre vendeur et acquéreur avant de soumettre le changement d'affectation de zone à l'assemblée communale. Elle a fixé la fin de l'année 2021 en tant que tout dernier délai. Pour que les électeurs de Moosseedorf puissent se prononcer lors de l'assemblée de décembre, l'accord doit être conclu au plus tard en septembre 2021. Si l'affaire doit être présentée lors de l'assemblée communale de juin, tout devra être réglé en mars 2021.

Les deux parties ne sont pour l'instant pas parvenues à une entente parce que leurs attentes en termes de prix sont trop éloignées. La valeur du terrain et des constructions, en particulier, est discutable. Le terrain est situé en zone agricole, dans une réserve naturelle cantonale et une zone archéologique protégée. L'agrandissement de la pisciculture n'a plus été approuvé par le canton il y a quelques années. Il est donc probable qu'une utilisation résidentielle ne sera possible que jusqu'à nouvel ordre. Le prix d'achat du droit de pêche et de la concession de bateau associée est également en suspens. Ils génèrent un revenu annuel, qui doit être capitalisé pour le calcul de la valeur. Selon le taux de capitalisation, la différence de prix atteint très vite plusieurs centaines de milliers de francs.

Quel est l'impact des substances toxiques du lac de Moossee sur les poissons ?

Le groupe de projet qui porte le Centre des poissons estime que le droit de pêche devrait lui aussi être acquis dans son ensemble. S'il était adjugé à un autre acheteur, il faudrait au moins un accord fiable et à long terme pour que la pêche soit dans une certaine mesure possible au centre. Une étude récemment publiée par l'Université de Berne suscite toutefois un malaise. Une équipe de chercheurs a réalisé des forages dans le lac de Moossee et découvert un grand nombre de toxines végétales dans les couches sédimentaires. Selon un communiqué de l'Université de Berne, ces résidus ont des effets négatifs. La qualité du lac est mauvaise. « Notre étude montre que la qualité des sédiments en tant qu'habitat est insuffisante depuis les années 80 », déclare une chercheuse citée dans l'article.

Le centre reste l'objectif

Malgré les réserves susmentionnées, le site de Moossee est toujours envisagé. Une délégation du groupe de projet en a fait part au vendeur. Mais l'affaire ne sera conclue que si les conditions sont correctes. Pour ne pas perdre trop de temps dans le cas contraire, le groupe de projet a repris l'évaluation d'autres sites.

Parce que le centre reste notre objectif.

Adrian Aeschlimann, chef de projet Centre Suisse des poissons

Präsidentenkonferenz 2020: Treffen per Video

Die diesjährige Präsidentenkonferenz des BKFV vom 14. November 2020 fand für einmal als Videokonferenz statt. Gegen 50 BKFV-Mitglieder und Gäste nahmen an der Versammlung teil und erfuhren Wissenswertes aus dem Verband, zur Verteilung der Hegebeiträge, aus dem Fischereinspektorat und aus dem Alltag des Berufsfischers Silvano Solcà.

Nachdem im Frühling die Hauptversammlung wegen Covid-19 in letzter Minute abgesagt werden musste, entschied der Vorstand, wenigstens die Präsidentenkonferenz durchzuführen und sie wegen der aktuellen Covid-19-Massnahmen notgedrungen ins Internet zu verlegen. Die Redner fanden sich in der Wirtschaft Eintracht in Oberthal ein (im ursprünglich vorgesehenen Tagungsort), und rund 40 Vereinsvertreterinnen und -vertreter sowie einige Ehrenmitglieder versammelten sich per Videokonferenz im Internet.

BKFV-Präsident Markus Meyer begrüßte die Anwesenden mit den Worten: «Ungewöhnliche Zeiten benötigen ungewöhnliche Massnahmen.» Die Belastung sei hoch gewesen: «Nicht nur unsere HV, auch eure Versammlungen, eure Fischessen, eure Bachputzeten, eure Studehick-Aktionen mussten abgesagt werden. Mir tut es extrem leid.» Trotz der vielen Schwierigkeiten und Absagen im zu Ende gehenden Jahr muss es weitergehen. Deshalb finde die Präsidentenkonferenz dieses Jahr in dieser ungewöhnlichen Form per Video statt.

Markus Meyer ging auf den überwundenen Konflikt im Berner Jura ein und dankte dem interimistischen PV-Präsidenten André Schaad für sein Engagement sowie dem Vereinspräsidenten von Moutier Marc-André Ehrat für seinen Rücktritt. «Dieser Schritt ist ihm nach weit über 20 Jahren nicht einfach gefallen, umso mehr schätze diesen Schritt, welcher auch ein grosses persönliches Opfer bedeutet.»

Das Vereinsleben Corona-konform gestalten

Der BKFV-Präsident betonte in seiner Rede weiter, dass der BKFV hinter der geplanten Staumauer an der Trift steht, dass der Bund kürzlich eine Publikation zur Berechnung von Schäden bei Fischsterben publiziert hat (www.bafu.admin.ch), die Überzeugungsarbeit der Fischer beim Thema «Prädatoren» weitergehen muss und ging schliesslich nochmals auf Corona ein: «Unsere Vereine dürfen an Corona nicht kaputt gehen. Wir müssen das Vereinsleben Corona-konform gestalten. Mit entsprechenden Aktionen, gute Ideen, Anlässe draussen. Mit Heimlieferung, anstatt Fischessen in der Turnhalle.» Er verwies auf die Webseite www.satus.ch, wo viele gute Ideen für Vereine zu finden sind.

Unter «Informationen der Geschäftsstelle / Ausbildung» wies Geschäftsführer Adrian Aeschlimann auf die Gründung der Plattform Seenfischerei hin und betonte, dass Corona zu einem Boom in der Fischerei geführt hat. Zu seinen weiteren Informationen sind in diesem Heft verschiedene Artikel abgedruckt. Der Ausbildungsverantwortliche Beat Ludwig vermeldete, dass wegen der Pandemie viele Grund- und Weiterbildungskurse verschoben oder abgesagt werden mussten. Er hofft, dass das Jahr 2021 wieder besser wird.

Im Informationsblock des Kantons stellte sich Michael Gysi vor, der neue Vorsteher des Amtes für Landwirtschaft und Natur LANAT. Von 2006 bis 2012 war er Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld Posieux und dem Nationalgestüt. Von 2013 bis 2018 wirkte er als CEO von Agroscope. Seit 2012 ist er auch Titularprofessor der Universität Bern. Michael Gysi wohnt in der Stadt Bern. Er ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Michael Gysi ist selbst kein aktiver Fischer, hat aber als Berggänger und Agronom einen starken Bezug zur Natur und freut sich, sich auch in die Aspekte der Fischerei einzuarbeiten.

Conférence des présidents 2020 : maintenue en vidéoconférence

Cette année, la Conférence des présidents de la FCBP du 14 novembre 2020 a exceptionnellement eu lieu en vidéo. Environ 50 membres de la FCBP et invités y ont participé et obtenu des informations utiles concernant la fédération, la répartition des contributions aux mesures de protection, l'Inspection de la pêche et le quotidien du pêcheur professionnel Silvano Solcà.

Après l'annulation en dernière minute de l'assemblée générale au printemps pour cause de COVID-19, le comité a décidé de maintenir au moins la Conférence des présidents, mais de la réaliser en ligne en raison des mesures actuelles de protection. Les intervenants se sont réunis à l'auberge Eintracht à Oberthal (qui devait initialement accueillir l'événement) et une quarantaine de représentants de sociétés de pêche ainsi que quelques membres d'honneur ont suivi la vidéoconférence sur Internet.

Le président de la FCBP, Markus Meyer, a salué les personnes présentes en ces termes : « Les périodes exceptionnelles exigent des mesures exceptionnelles. » Le fardeau a été lourd : « Notre AG, mais aussi vos assemblées, vos repas de poisson, vos nettoyages de cours d'eau et vos opérations de 'Studehicken' ont dû être annulés. J'en suis vraiment désolé. » Malgré les nombreuses difficultés et annulations de l'année qui s'achève, il faut aller de l'avant. C'est pourquoi la Conférence des présidents se déroule cette année sous cette forme vidéo inhabituelle.

Markus Meyer est revenu sur le conflit résolu dans le Jura bernois et a remercié le président intérimaire de l'AA, André Schaad, de son engagement ainsi que le président de la société de pêche de Moutier, Marc-André Ehrat, pour son retrait. « Après plus de 20 ans, il ne lui a pas été facile de prendre cette décision et j'apprécie d'autant plus sa démission qu'elle représente un grand sacrifice personnel. »

Adapter la vie associative au COVID

Dans son discours, le président de la FCBP a en outre noté que la fédération soutient le projet de barrage du Trift, que la Confédération a récemment publié une brochure sur l'évaluation des dommages en cas de mortalité piscicole aigüe (www.bafu.admin.ch) et que les pêcheurs doivent poursuivre leur travail de persuasion concernant les prédateurs, avant de revenir au coronavirus : « Il ne doit pas détruire nos sociétés de pêche. Nous devons adapter la vie associative au COVID. Avec des actions appropriées, de bonnes idées, des événements en plein air. Avec des repas de poisson livrés à domicile plutôt que servis dans un gymnase. » Il a renvoyé au site www.satus.ch (en allemand), qui propose de nombreuses bonnes idées pour les associations.

Au point « Informations du secrétariat/formation », l'administrateur Adrian Aeschlimann a évoqué la création de la plateforme de la pêche lacustre et souligné que le coronavirus a entraîné un essor de la pêche. Différents articles concernant les

autres informations qu'il a données figurent dans cette édition. Beat Ludwig, responsable de la formation, a signalé que beaucoup de cours élémentaires et de formation complémentaire ont dû être reportés ou annulés en raison de la pandémie. Il espère que l'année 2021 sera meilleure.

Michael Gysi, qui dirige désormais l'Office cantonal de l'agriculture et de la nature (OAN), s'est présenté dans le bloc d'information du canton. De 2006 à 2012, il a été directeur des stations de recherches fédérales Agroscope de Liebefeld et Posieux ainsi que du Haras national. De 2013 à 2018, il a été CEO d'Agroscope. Depuis 2012, il est également professeur titulaire à l'Université de Berne. Michael Gysi vit à Berne. Il est marié et père de trois enfants. Il n'est pas pêcheur actif, mais en tant que randonneur de montagne et qu'agronome, il a un lien étroit avec la nature et est heureux de s'initier aux aspects de la pêche.



Die Referenten im Saal, die Teilnehmer auf dem Bildschirm
Les intervenants dans la salle, les participants à l'écran.

Informationen des Fischereinspektorats

Fischereinspektor Thomas Vuille liess das Jahr 2020 Revue passieren, welches viele Neuerungen aufwies. Erstens wurden der Hegebeitrag eingeführt, verschiedene fischereiliche Vorschriften angepasst, und auf Bundesebene wurden Ordnungsbussen in der Fischerei eingeführt. Zweitens wurde die ehemalige Volkswirtschaftsdirektion zur Direktion für «Wirtschaft, Energie und Umwelt» (WEU). Drittens konnte der Kanton in der Thuner Schadau zur Vergrämung Kormorane abschiessen. Viertens wurde die Reorganisation des Fischereinspektorats abgeschlossen und die Stelle des Fischereinspektors ausgeschrieben, weil Thomas Vuille im Sommer 2021 in Pension geht. Fünftens wies er auf die neuen Bestimmungen des Bundes hin, wonach ab nächstem Jahr der Aal in die Kategorie «vom Aussterben bedroht» und die Äsche in die Kategorie «stark gefährdet» eingeteilt sind. Zum Schluss seiner Ausführungen konnte er schliesslich bekanntgeben, dass der Kanton dem BKFV 165'000 Franken in die Hegekasse überweisen kann.

Andreas Hertig, Bereichsleiter Fischereimanagement, ging auf die neue Pachtgewässerverwaltung im Internet ein und rief die Benutzer auf, bei Problemen direkt mit dem FI Kontakt aufzunehmen. Er verwies auf die Felchen-Sonderfänge der Berufsfischer mit engmaschigeren Netzen. Die Resultate sollen nächsten Frühling vorgestellt werden. Auch bei den Seefellen gab es Sonderfänge für wissenschaftliche Zwecke. Schliesslich stellte Hertig den Stand der Dinge an der Sense vor. Die vergleichenden Untersuchungen zwischen Sense und Schwarzwasser laufen und folgende Arbeiten sind weiter geplant: Laichgrubenkartierungen 2020 durch Fachstellen und Fischer an 16 Gewässerabschnitten (Hauptgewässer und Zuflüsse); Besatzverzicht 2021 im Einzugsgebiet; Brüttingsbefischungen im Frühling 2021 (Erfolg Naturverlaichung); Dauermessung Temperaturen an neun Stellen; Bestandeskontrollen im Herbst 2021 auf neun Abschnitten à 150 Meter Länge; Erfassung Fischfänge mit Spezialstatistiken (inkl. Untermässige) sowie Erfassung Vogelpräsenz durch freiwillige Fischer

Verteilung der Hegebeiträge

Roland Gurtner, Präsident der BKFV-Fachkommission, informierte die Anwesenden über die Beurteilung der bis Ende Oktober eingegangenen Gesuche zur Auszahlung der Hegegelder, und Adrian Aeschlimann erklärte das weitere Vorgehen. Ein detaillierter Bericht zur Verteilung des Hegebeitrages ist zu finden auf Seite 13 dieses BKFV-Infos.

Im Frageblock der Präsidentinnen und Präsidenten waren einmal mehr die Kormorane auf dem Bielersee Thema. Trotz Vergrämungsversuchen mit Booten, sind die Vögel zahlreich auf dem See präsent. Von den Vereinen am Thunersee kamen Fragen zu den Maschenweiten im Felchenfang und zur Zukunft des Eglibaumpjektes.

Von den Herausforderungen in der Berufsfischerei

Silvano Solcà gab einen Einblick in die Entwicklung und Herausforderungen seines Berufes. In den letzten 40 Jahren ist die Zahl der Berufsfischer in der Schweiz von 300 auf 150 zurückgegangen. Im Kanton Bern besitzen noch 14 Berufsfischer ein Patent. Dieser Rückgang hängt mit den Erträgen zusammen. Waren es zu den besten Zeiten 100 Tonnen Felchen, die gefangen wurden, sind es jetzt noch 30 Tonnen. Auch Zusammensetzung der Fänge hat sich verändert. In den 90er-Jahren lag der Anteil der Felchen bei 70 Prozent, jetzt ist er noch bei 30 Prozent. Bei den Felchen ist insbesondere zu beobachten, dass sie zwar immer noch alt werden, aber ihr Gewicht und ihre Länge abnehmen. Den Mengenrückgang der gefangenen Fische können die Berufsfischer bis zu einem gewissen Grad mit höheren Preisen kompensieren. «Ohne eine Mindestmenge wird es aber schwierig, wirtschaftlich über die Runden zu kommen», sagte Silvano Solcà. Während er und seine Frau vor ein paar Jahren noch ganz von der Berufsfischerei leben konnten, gehe es heute nicht mehr ohne Nebenverdienst. Silvano Solcà glaubt, «dass die Berufsfischerei immer mehr zu einem Hobby werde und längerfristig auf dem Bielersee wohl noch vier bis fünf Fischer ein Auskommen haben werden». Obwohl er die Hoffnung nach wie vor nicht aufgibt, verweist er auf die vielen ökologischen Herausforderungen: Kormoran-Frassdruck, das Aufkommen der eingeschleppten Quaggamuschel, der Nährstoffrückgang oder die Schwankungen des regulierten Bielersees. Zum Abschluss der Präsidentenkonferenz würdigte Markus Meyer die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Peter Fiechter und Urs Käser. Er wünschte allen ein kräftiges Petri-Heil und gab seiner Hoffnung Ausdruck, die Präsidentenkonferenz 2021 wieder im gewohnten Rahmen durchführen zu können.

Adrian Aeschlimann

Informations de l'Inspection de la pêche

L'inspecteur de la pêche Thomas Vuille a passé en revue l'année 2020, riche en nouveautés. Premièrement, la contribution aux mesures de protection a été introduite, différentes directives de pêche ont été adaptées et des amendes d'ordre ont été instaurées dans la pêche. Deuxièmement, l'ancienne Direction de l'économie publique est devenue la Direction de l'économie, de l'énergie et de l'environnement (DEEE). Troisièmement, le canton a pu procéder à des tirs d'effarouchement des cormorans au niveau de Schadau à Thoune. Quatrièmement, la réorganisation de l'Inspection de la pêche a été achevée et un appel à candidatures a été lancé pour le poste d'inspecteur de la pêche, Thomas Vuille prenant sa retraite à l'été 2021. Cinquièmement, il a rappelé les nouvelles dispositions fédérales, avec le classement à partir de l'année prochaine de l'anguille dans la catégorie «menacée d'extinction» et de l'ombre dans la catégorie «fortement menacé». Il a terminé en annonçant que le canton est en mesure de virer 165 000 francs dans la caisse de protection de la FCBP.

Andreas Hertig, Chef du domaine Économie piscicole, a expliqué le nouveau système de gestion des eaux affermées sur Internet et appelé les utilisateurs à contacter directement l'IP en cas de problème. Il a évoqué les prises particulières de corégone des pêcheurs professionnels avec des filets à mailles plus serrées. Les résultats doivent être présentés au printemps prochain. Des captures particulières de truites lacustres ont également été réalisées à des fins scientifiques. Enfin, Andreas Hertig a évoqué la Singine. Les études comparatives entre la Singine et la Schwarzwasser sont en cours et les travaux suivants sont prévus : cartographie des frayères en 2020 par les services spécialisés et les pêcheurs dans 16 tronçons de cours d'eau (cours d'eau principaux et affluents) ; pas de repeuplement en 2021 dans le bassin versant ; pêche des alevins au printemps 2021 (succès du frai naturel) ; mesure continue des températures sur neuf sites ; surveillance des cheptels à l'automne 2021 sur neuf tronçons de 150 mètres chacun ; saisie des prises avec statistiques spéciales (y compris poissons trop petits pour être capturés) et enregistrement de la présence d'oiseaux par des pêcheurs volontaires.

Répartition des contributions aux mesures de protection

Roland Gurtner, président de la commission technique de la FCBP, a informé les personnes présentes de l'évaluation des demandes de contributions de protection reçues jusqu'à la fin octobre, et Adrian Aeschlimann a expliqué la suite de la procédure. Un article détaillé sur le sujet figure en page 13 de cet Info FCBP.

Les cormorans du lac de Bienne ont une fois de plus été évoqués dans le bloc dédié aux questions des présidentes et présidents. Malgré des tentatives d'effarouchement avec des bateaux, ils sont présents en grand nombre sur le lac. Les sociétés de pêche du lac de Thoune se sont renseignées sur la taille des mailles lors de la pêche au corégone et sur l'avenir du projet d'immersion d'arbres pour les perches.

Des défis de la pêche professionnelle

Silvano Solcà a évoqué l'évolution et les défis de son métier. Ces 40 dernières années, le nombre de pêcheurs professionnels en Suisse est passé de 300 à 150. Dans le canton de Berne, ils sont encore 14 à détenir une patente. Cette baisse est liée aux rendements. Les prises de corégonnes ne s'élevaient plus qu'à 30 tonnes, contre 100 tonnes durant les époques les plus favorables. La composition des prises a également changé : dans les années 90, la part des corégonnes était de 70 %, contre 30 % aujourd'hui. Fait particulièrement frappant : les corégonnes vivent toujours vieux, mais leur poids et leur longueur diminuent. Les pêcheurs professionnels peuvent jusqu'à un certain point compenser la baisse des prises par une hausse des prix. «Mais sans une quantité minimale, il sera difficile de s'en sortir sur le plan économique», a déclaré Silvano Solcà. Si son épouse et lui pouvaient encore vivre uniquement de la pêche il y a quelques années, un revenu d'appoint est désormais nécessaire. Silvano Solcà estime «que la pêche professionnelle devient de plus en plus un hobby et qu'à plus long terme, il est probable que seuls quatre ou cinq pêcheurs gagnent leur vie sur le lac de Bienne». Même s'il ne perd pas espoir, il souligne les nombreux défis écologiques : la pression alimentaire des cormorans, l'introduction accidentelle de la moule quagga, la diminution des nutriments ou les variations de niveau du lac de Bienne régulé.

Pour conclure la Conférence des présidents, Markus Meyer a rendu hommage aux membres sortants du comité Peter Fiechter et Urs Käser. Il a souhaité bonne pêche à tous, en espérant que la Conférence des présidents 2021 puisse à nouveau se dérouler dans son cadre habituel.

Adrian Aeschlimann



Berner und Freiburger Fischereiaufseher beim Abfischen in der Kalten Sense. Garde-pêches bernois et fribourgeois lors de la pêche forcée dans la Singine froide.

Systematische Abfischungen an der Sense

In der Woche vom 14. September 2020 waren Teams der Kantone Bern und Freiburg an der Sense, um mit systematischen Abfischungen die Fischbestände zu erheben. Vereinzelt wurden sie unterstützt von Mitgliedern Bernischer Fischereivereine.

Der Forellenbestand an der Sense insbesondere von Plaffeien abwärts ist trotz des sehr natürlichen Gewässerlaufes massiv eingebrochen. Die Fischereibehörden der Kantone Bern und Freiburg vermuten als Hauptursache die gestiegene Temperatur und das Ausbrechen von PKD. Dies hielten sie in einem Bericht vom Mai 2018 fest. Mittels vertiefter Untersuchungen und einem Vergleich mit dem benachbarten Schwarzwasser, wollen die Fischereibehörden, weiteren möglichen Ursachen auf die Spur kommen. In einem bis 2022 laufenden Projekt untersuchen die spezialisierten Büros aquabios und wfn unter Einbezug der lokalen Fischer die beiden Gewässer systematisch.

Zu diesem Zweck wurden die Kalte und Warme Sense sowie die Sense nach dem Zusammenfluss Zollhaus und unterhalb systematisch abgefischt. Teams der Fischereibehörden aus Bern und Freiburg sowie Helfer aus den lokalen Fischereivereinen waren ab dem 14. September 2020 im Einsatz. Ein Augenschein am ersten Einsatztag in der Kalten und Warmen Sense zeigte, dass im Oberlauf der Sense noch Fische und insbesondere auch Forellen vorhanden sind. Die Fische wurden vermessen und bei einigen auch Schuppenproben genommen für genetische Untersuchungen. Die Abfischungen sollen im nächsten Jahr an den gleichen Stellen wiederholt werden.

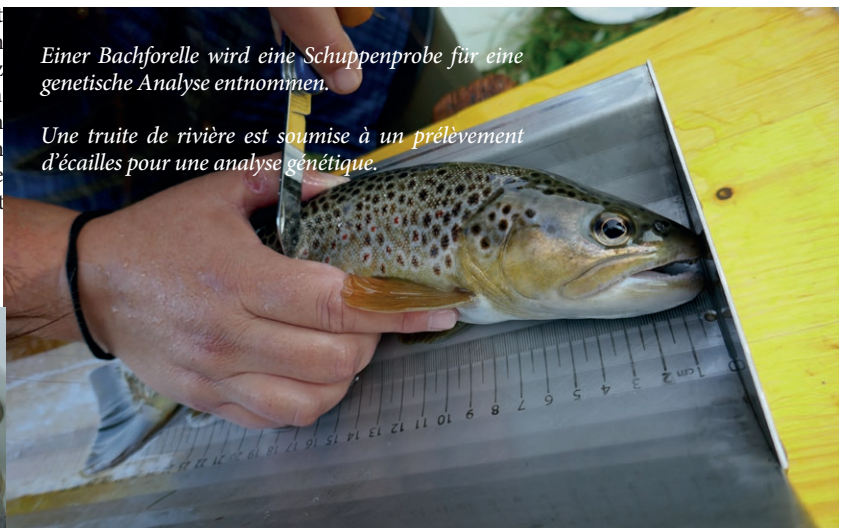
Pêches systématiques dans la Singine

Dans la semaine du 14 septembre 2020, des équipes des cantons de Berne et de Fribourg se sont rendues au bord de la Singine pour des pêches systématiques afin d'étudier les cheptels de poissons. Ils ont ponctuellement été aidés par des membres des sociétés de pêche bernoises.

Malgré l'état très naturel du cours d'eau, la population de truites de la Singine s'est effondrée, notamment en aval de Planfayon. Les autorités de la pêche des cantons de Berne et de Fribourg soupçonnent que cela tient principalement à l'augmentation de la température et à l'apparition de la MRP, ainsi qu'elles l'ont noté dans un rapport de mai 2018. Elles souhaitent à présent identifier d'autres causes possibles grâce à des examens approfondis et à une comparaison avec la Schwarzwasser voisine. Dans le cadre d'un projet qui se poursuivra jusqu'en 2022, les bureaux spécialisés aquabios et WFN étudient systématiquement les deux cours d'eau avec la participation des pêcheurs locaux.

Einer Bachforelle wird eine Schuppenprobe für eine genetische Analyse entnommen.

Une truite de rivière est soumise à un prélèvement d'écaillés pour une analyse génétique.



*Vielfalt an der Kalten Sense
Diversité dans la Singine froide.*

Des pêches systématiques ont pour cela été réalisées dans la Singine froide et chaude, ainsi qu'après le confluent de Zollhaus et en aval. Des équipes des autorités de pêche de Berne et de Fribourg ainsi que des bénévoles des sociétés de pêche sont intervenus à partir du 14 septembre 2020. Un examen visuel de la Singine froide et chaude le premier jour de l'intervention a montré qu'il reste des poissons et notamment des truites dans le cours supérieur de la Singine. Les poissons ont été mesurés et quelques-uns ont été soumis à un prélèvement d'écaillés pour des tests génétiques. Les pêches seront répétées l'an prochain aux mêmes endroits.

Austausch mit dem Fischereiinspektorat in Tavannes

Petrus sei Dank wurden am Freitag, 4. September 2020, in Tavannes die Wolken vom Himmel verbannt. So konnten wir unter einem selten blauen Himmel auf dem gepachteten Grund des Fischereivereins Tavannes den traditionellen Austausch mit dem Fischereiinspektorat des Kantons Bern abhalten.

Mehr als 40 Vertreterinnen und Vertreter aus den verschiedenen Kantonregionen beerhten den Verein von Tavannes mit ihrer Anwesenheit. Bereits um 14 Uhr begrüsst Markus Meyer, Adrian Aeschlimann vom BKFV und ich selbst die ersten Ankömmlinge, die vor dem Treffen unsere Anlagen und unseren Teich « la Gouille » besichtigen wollten.

Gegen 15 Uhr stiess die Vertretung des Fischereiinspektorats dazu.

In ihren Reden übermittelten Thomas Vuille, Daniel Bernet und Andreas Hertig, wie jedes Jahr, Informationen über die Fischerei und die Gewässer im Kanton Bern. Im Zentrum stand die Einführung des Hegebeitrages, der Stand der Einnahmen sowie die Verteilung und Verwendung des Geldes.

Daniel Bernet berichtete über den Stand der Abklärungen zur Vergiftung der Schüss 2019 und das Verschwinden der Fische zwischen Moutier und Roches im Frühling 2020.

Markus Meyer, Präsident des BKFV, und Adrian Aeschlimann, Geschäftsführer, ergriffen das Wort, bevor ich den Teilnehmern für ihr Kommen herzlich dankte und sie zur traditionellen Wurst vom Grill einlud, die von unserem Chef-Grillmeister Arsim Potera zubereitet wurde.

An dieser Stelle möchte ich es nicht unterlassen, auf die Jugendsektion des Fischereivereins Tavannes, den Golden Junior Club, hinzuweisen. Ich möchte allen Unterstützern danken. Die vielen Glückwünsche, die wir erhalten haben, möchte ich teilen mit dem Vereinsvorstand, der Präsidentin des Golden Club Ines Barbieri sowie den Ausbildern und Begleitpersonen. Sie alle arbeiten für unsere Junioren und setzen sich unermüdlich ein. Mein Dank geht auch an die Eltern, die uns zugetan sind und uns mit ihrer Unterstützung motivieren.

Ich möchte allen danken, die mir bei der Organisation dieses Tages geholfen haben: Michel Vuillemin, Arsim Potera, Carlo Di Pietrantonio, Jessica und Kilian Winkler, Christian Bangarter und Gérard Zurcher, der als Übersetzer gewirkt hat. Ihnen ist es zu verdanken, dass der Tag ein grosser Erfolg war.

André M. Schaad, Präsident Fischereiverein Tavannes

Réunion annuelle avec l'inspektorat de la pêche du canton de berne

Grâce aux dieux des éléments, vendredi, 4 septembre 2020, les nuages furent bannis de nos cieux à Tavannes. C'est donc sous un ciel bleu d'une pureté rare que nous avons pu accueillir, dans la fief de la Société de Pêche de Tavannes, la traditionnelle réunion annuelle avec l'Inspectorat de la pêche du canton de Berne.

Plus de 40 représentants des divers régions cantonales nous ont fait l'honneur de leur venue. Dès 14h00, Markus Meyer, Adrian Aeschlimann de la FCBP et moi-même souhaitons la bienvenue aux premiers arrivants qui souhaitaient avant la séance, visiter nos installations et notre étang la Gouille.

Vers 15h00 plusieurs responsables de l'Inspectorat de la pêche nous rejoignent.

Pendant leur allocution, Thomas Vuille, Daniel Bernet et Andreas Hertig transpirent comme chaque année, des informations sur les directives et les rapports concernant nos cours d'eau. En vedette, la répartition et l'utilisation du nouveau fond de lutte.

Daniel Bernet, fit le point sur les dossiers concernant l'empoisonnement de la Suze et la disparition des poissons entre Moutier et Roches.

Markus Meyer président de la FCBP et Adrian Aeschlimann administrateur, prirent la parole avant que votre serviteur, remercie les participants pour leur venue et les convie à la traditionnelle grillade de saucisses de veaux, préparée par notre grillardin en chef Arsim Potera.

Je remercie tous les orateurs, les présidents et les accompagnateurs pour leur soutien massif à la caisse du Golden Junior Club.

Je tiens à partager les nombreuses félicitations reçues pour notre Golden Junior Club, avec mon comité, la présidente du

Golden Club Ines Barbieri, les instructeurs et les accompagnants. Vous tous qui œuvrez et vous engagez en faveur de nos juniors. Je n'oublie pas les parents qui nous rejoignent et nous motivent par leur soutien.

Tous mes remerciements aux personnes qui m'ont entouré pour organiser cette journée : Michel Vuillemin, Arsim Potera, Carlo Di Pietrantonio, Jessica et Kilian Winkler, Christian Bangarter et Gérard Zurcher qui a assuré la traduction. Grâce à eux, cette journée a été couronnée d'un franc succès.

Le Président, André M. Schaad



Viele Gesuche für Hegebeitrag

Bis Ende Oktober 2020 sind gegen 90 Gesuche für die Auszahlung des Hegebeitrages auf der Geschäftsstelle eingegangen. Die Fachkommission des BKFV hat die Gesuche am 3. November geprüft und bei gut der Hälfte einen Beitrag gesprochen.

Die BKFV-Vereine sind dem Aufruf gefolgt und haben trotz vieler abge-sagter Veranstaltungen und Arbeitseinsätzen im Corona-Jahr gegen 90 Hegegesuche eingereicht. Diese Vielfalt ermöglichte es der Fachkommission FAKO des BKFV am 3. November, Erfahrungen zu sammeln und die Kriterien für künftige Gesuche zu schärfen.

Grösstenteils waren die Gesuche nachvollziehbar und mit Belegen dokumentiert. Es haben sich jedoch nicht alle an den Aufruf gehalten, das neue Formular auf der BKFV-Webseite zu benutzen und es elektronisch auszufüllen und per Mail einzusenden. Gerade die alten Formulare, die handschriftlich ausgefüllt wurden, waren nicht immer nachvollziehbar. Die Geschäftsstelle hat Rückmeldungen erhalten, dass das Formular zu kompliziert sei und die Unterschriften am Ende des Formulars das Prozedere erschweren. Das Formular sowie die Einreichung an die Geschäftsstelle werden auf 2021 hin vereinfacht und rechtzeitig aufgeschaltet.

Für unterschiedliche Arbeiten muss, jeweils ein separates Formular ausgefüllt werden. So sollten zum Beispiel auf dem gleichen Formular nicht Arbeiten für Lebensraumverbesserungen und Notabfischungen aufgeführt sein, da diese nicht gleich vergütet werden.

Wofür es keine Beiträge aus dem Hegekonto gibt

- 22 Gesuche betrafen die Aufzucht von Fischen. Diese Leistung wird wie bis anhin gestützt auf die Anzahl produzierter Fische direkt mit dem Fischereinspektorat abgerechnet (Fischligeld) und fällt nicht in die Zuständigkeit der FAKO.
- Anschaffungen von Geräten werden nicht direkt finanziert. Die Amortisation erfolgt über die Einsatzstunden, welche via Hegegesuch finanziert werden können.
- Vereinsnähe wie Fischereiausflüge oder Ähnliches sind finanziert über die Mitgliederbeiträge und nicht über die Hegekasse.
- Reine Fischessen, deren Einnahmen in die Vereinskasse fliessen, fallen nicht unter Öffentlichkeitsarbeit. Aktionen zur Bekanntmachung der Fischerei (Führungen durch die Aufzuchtanlage, Informationsstände, usw.) können eingegeben werden.
- Für Vereinsaktivitäten und Arbeitseinsätze wird kein Kilometergeld ausbezahlt. Die Ausnahme bilden Notabfischungen.
- Vorhaben für grössere Renaturierungsarbeiten sind zwingend vor der Ausführung dem FI vorzulegen. Ein Beitragsgesuch kann dann beim Renaturierungsfonds eingereicht werden. Über das Hegekonto werden nur kleinere Lebensraumverbesserungen im Rahmen des Gewässerunterhalts entschädigt.

Insgesamt konnte die FAKO gut 40 Gesuche positiv beurteilen.

Darunter fallen

- die Aareputzete vom 25. Januar in Bern und viele weitere Gewässerputzaktionen
- die Installation von Laichhilfen wie das Setzen von Eglbäumen oder Faschinen
- die Mithilfe beim Fischmonitoring an der Sense
- Lebensraumaufwertungen zum Beispiel im Saanenland oder das Studenhicken im Emmental
- oder Informationsanlässe im Jura und der BKFV-Auftritt an der Messe Fischen, Jagen, Schiessen.

Ende November findet auf dem Fischereinspektorat die Schlussabrechnung statt. Dort werden im Beisein des FAKO-Präsidenten, des Ausbildungsverantwortlichen und des Geschäftsführers alle Beiträge an die Pachtvereinigungen und Vereine (Fischligeld, Hegegeld, Ausbildung, Freiwillige Fischereiaufsicht) zusammengezogen und definitiv verabschiedet. Im Dezember erhalten die Vereine wie bis anhin via den Kassier die Auszahlung.

De nombreuses demandes de contribution aux mesures de protection

Fin octobre 2020, le secrétariat avait reçu quelque 90 demandes de contribution aux mesures de protection. La commission technique de la FCBP les a examinées le 3 novembre et a accordé une contribution à une bonne moitié d'entre elles.

Les sociétés de pêche de la FCBP ont répondu à l'appel et soumis environ 90 demandes de contribution aux mesures de protection malgré les nombreuses annulations d'événements et d'interventions en cette année de coronavirus. Cette diversité a permis à la commission technique de la FCBP d'acquiescer le 3 novembre de l'expérience et d'affiner les critères pour les futures demandes.

Pour la plupart, les demandes étaient claires et accompagnées de justificatifs. Tout le monde n'a cependant suivi la consigne d'utiliser le nouveau formulaire sur le site de la FCBP, de le remplir électroniquement et à l'envoyer par e-mail. Or les anciens formulaires remplis à la main n'étaient pas toujours clairs. Le secrétariat a été informé que le formulaire est trop compliqué et que les signatures à la fin compliquent la procédure. Le formulaire et le dépôt au secrétariat seront simplifiés pour 2021 et mis en ligne à temps. Il faut remplir un formulaire distinct pour chaque type de travail. Un seul formulaire ne devrait par exemple pas inclure des travaux d'amélioration de l'habitat et des pêches d'urgence, parce qu'ils ne sont pas indemnisés de la même manière.

Ce qui ne donne pas droit à des contributions du compte de protection

- 22 demandes concernaient l'élevage de poissons. Cette prestation continue d'être réglée directement par l'Inspection de la pêche sur la base du nombre de poissons produits (contributions de repeuplement) et ne relève pas de la compétence de la commission technique.
- Les achats de matériel ne sont pas financés directement. L'amortissement s'effectue par le biais des heures d'intervention, qui peuvent être financées par une contribution de protection.
- Les manifestations des sociétés comme les excursions de pêche ou autres sont financées par les cotisations des membres et non par la caisse de protection.
- Les repas de poissons dont les recettes vont dans la caisse de la société de pêche ne font pas partie des mesures de relations publiques s'ils ne s'accompagnent pas d'autres activités. Les actions destinées à faire connaître la pêche (visites guidées de la pisciculture, stands d'information, etc.) peuvent faire l'objet d'une demande.
- Il n'y a pas de frais de déplacement versés pour les activités des sociétés de pêche et les missions de travail, à l'exception des pêches d'urgence.
- Les projets de grands travaux de régénération doivent impérativement être soumis à l'IP avant leur réalisation. Ils peuvent alors être subventionnés par le fonds de régénération. Le compte de protection ne sert à indemniser que les petites améliorations de l'habitat dans le cadre de l'entretien des cours d'eau.

La commission technique a pu donner un avis favorable à une bonne quarantaine de demandes, parmi lesquelles :

- le nettoyage de l'Aar le 25 janvier à Berne et de nombreux autres nettoyages de cours d'eau
- l'installation d'aides au frai comme l'immersion d'arbres pour les perches ou de fascines
- la participation au monitoring des poissons dans la Singine
- les valorisations de l'habitat, par ex. dans le pays de Gessenay ou le « Studenhicken » dans l'Emmental
- ou les manifestations d'information dans le Jura et la participation de la FCBP au salon Pêche Chasse Tir.

Le décompte final à l'Inspection de la pêche a lieu fin novembre. Toutes les contributions aux associations d'affermage et aux sociétés de pêche (contributions de repeuplement, contributions de protection, formation, surveillance volontaire de la pêche) seront alors additionnées et définitivement approuvées en présence du président de la commission technique, du responsable de la formation et de l'administrateur. Le caissier effectuera comme auparavant le règlement aux sociétés de pêche en décembre.

Kraftwerk Augand an der Kander ist im Bau

Die BKW und die Energie Thun AG haben im Sommer 2020 an der Kander zwischen Wimmis und Spiezwiler mit dem Bau des Wasserkraftwerks Augand (ehemals Hondrich) begonnen. An einer Baustellenbesichtigung am 16. September 2020 wurden die Mitglieder der Begleitgruppe Umwelt über den Verlauf der Arbeiten informiert. Der BKFV ist zusammen mit den Umweltverbänden WWF, Pro Natura, Aquaviva in dieser Begleitgruppe vertreten und sorgt dafür, dass das Kraftwerk sowie umweltverträglich wie möglich gebaut und betrieben wird. Der BKFV, vertreten durch die PV Spiez, achtet insbesondere auf die Fischgängigkeit, die Wassertemperatur und eine Fisch-gerechte Aufwertung der ökologischen Kompensationsmassnahmen.

Das Kraftwerk wird eine installierte Leistung von 7.4 Megawatt haben. Es verfügt über zwei Kaplan-turbinen und hat eine Ausbauwassermenge von 30 Kubikmeter pro Sekunde. Die erwartete jährliche Energieproduktion von 35.1 Gigawattstunden reicht für ca. 7'700 4-Personen-Haushalte und leistet einen Beitrag zur Erreichung des Wasserkraftausbausziels des Kantons Bern.

Centrale Augand en construction sur la Kander

Durant l'été 2020, FMB et Energie Thun AG ont commencé à construire la centrale hydraulique Augand (anciennement Hondrich) sur la Kander entre Wimmis et Spiezwiler. Les membres du groupe d'accompagnement écologique ont été informés de l'avancement des travaux lors d'une visite de chantier le 16 septembre 2020. Ce groupe d'accompagnement composé de représentants de la FCBP, du WWF, de Pro Natura et d'Aquaviva veille à ce que la centrale soit construite et exploitée de la manière la plus écologique possible. La FCBP, représentée par l'AA de Spiez, est en particulier attentive à la libre migration des poissons, à la température de l'eau et à des mesures de compensation écologique adaptées aux poissons.

La puissance installée de la centrale sera de 7,4 mégawatts. Elle disposera de deux turbines Kaplan et d'un débit d'équipement de 30 mètres cubes par seconde. La production annuelle d'énergie prévue de 35,1 gigawattheures est suffisante pour environ 7700 ménages de 4 personnes et contribue à la réalisation de l'objectif de développement de l'hydroélectricité du canton de Berne.



*Die Arbeiten beim Kraftwerk Augand an der Kander sind in vollem Gang.
Le chantier de la centrale électrique Augand sur la Kander bat son plein.*

Termine

HV BKFV 2021, Langnau	13. März 2021
DV SFV, Tessin	12./13. Juni 2021
Tag der Fische	28. August 2021
FI-Austausch	3. September 2021
Präsidentenkonferenz	6. November 2021

Calendrier

AG FCBP 2021, Langnau	13 mars 2021
Assemblée des délégués FSP, Tessin	12/13 juin 2021
Journée des poissons	28 août 2021
Échange FCBP/IP	3 septembre 2021
Conférence des Présidents FCBP	6 novembre 2021

Nachrichten aus der Fischerei

Actu pêche

«Plattform Seenfischerei» gegründet

Kantone und Berufsfischer gründen mit dem Schweizerischen Fischerei-Verband die Plattform Seenfischerei. Hintergrund sind ökologische Defizite in den Seen und ökonomische Herausforderungen für die Berufsfischerei. Die Plattform dient der Lösungssuche, dem Austausch und der Vermittlung von Wissen und Praxis und stärkt die Zusammenarbeit unter den Akteuren.

Ausgehend vom Bericht «Standortbestimmung zur Fischerei in Schweizer Seen und Fließgewässern» des Bundesrates von Anfang 2019 trafen sich im November 2019 Vertreterinnen und Vertreter aus Kantonen, Berufsfischerei, Angelfischerei und Wissenschaft zu einem Gedankenaustausch. An der Tagung «Was ist mit unseren Seen los? – Zukunft der Berufsfischerei auf Schweizer Seen» erörterten sie die vielfältigen Herausforderungen rund um die Seenökologie und die Fischerei. Als eine der vordringlichsten Massnahmen forderten die Teilnehmenden der Tagung die Gründung einer nationalen Plattform für den Dialog, den Wissenstransfer und die Bearbeitung konkreter Themen.

Per Mitte 2020 haben die Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz (JFK) der Kantone, der Schweizer Berufsfischerverband (SBFV), die Association Suisse Romande des Pêcheurs professionnels (ASRPP) und der Schweizerische Fischerei-Verband (SFV) eine «Plattform Seenfischerei» gegründet. Diese wird unterstützt durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU). Die Geschäftsführung der Plattform übernimmt das Schweizerische Kompetenzzentrum Fischerei (SKF). Das Mandat dauert in einer ersten Phase bis Mitte 2023.

Ein Lenkungsausschuss bestehend aus sechs Mitgliedern steuert die Plattform, legt die Themen fest und setzt zu deren Bearbeitung Arbeitsgruppen ein. Anlässlich der konstituierenden Sitzung vom 10. September 2020 wählte der Lenkungsausschuss Frédéric Hofmann, Chef der Sektion Jagd und Fischerei im Kanton Waadt, zum Präsidenten. Vizepräsident der Plattform ist Reto Leuch, Präsident des SBFV. Die weiteren Mitglieder des Lenkungsausschusses sind: Ilan Page, Präsident ASRPP; Mirjam Ballmer, Geschäftsführerin JFK; Philipp Sicher, Geschäftsführer SFV; Andreas Knutti, BAFU.

In einer ersten Phase wird die Plattform unter anderem einen Überblick herstellen zu laufender Forschung und zu Projekten an den Schweizer Seen bezüglich der Zusammenhänge zwischen Fangertag, Phosphat, invasiven gebietsfremden Arten, Nitrat und Temperaturentwicklung. Auf der Agenda steht zudem die Verbesserung der ökonomischen Situation der Berufsfischerei und die Entwicklung einer Vision für die Seenfischerei. Schliesslich will die Plattform einen Beitrag leisten zur Lösungsfindung, um das Zusammenleben mit dem Kormoran zu begleiten.

Delegiertenversammlung des SFV

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV von Ende August 2020 in Olten setzt ein klares Signal zugunsten eines Schweizerischen Zentrums für die Fischerei. Weiter bekräftigt die DV ein verstärktes Engagement für Gewässerschutz und freie Fischwanderungen. Die Delegierten des SFV bewilligten an ihrer Versammlung vom 29. August 2020 in Olten einstimmig 25'000 Franken als Beitrag an das Startkapital für die Trägerstiftung für ein Schweizer Fischzentrum (ev. in Moosseedorf, siehe S. 6). Vorgesehen ist zudem, dass alle Kantonalverbände sich mit 2000 Franken pro Delegiertenstimme beteiligen.

Seit gut zwei Jahren engagiert sich der SFV zusammen mit anderen Verbänden für durchgehende Fischwanderungen. Der Lead lag bisher beim WWF, der sich künftig auf andere Aufgaben fokussieren will. «Wir als SFV sind bereit, in diese Lücke zu springen, da es sich um eines unserer Kernanliegen handelt», sagte SFV-Geschäftsführer Philipp Sicher. Die Delegiertenversammlung unterstützte diese Absicht.



Plateforme pêche lacustre créée

Les cantons et les pêcheurs professionnels créent la plateforme pêche lacustre avec la Fédération Suisse de Pêche. Cette création s'inscrit dans un contexte de déficits écologiques dans les lacs et de défis économiques pour les pêcheurs professionnels. Les buts de la plateforme sont la recherche de solutions, les échanges et la transmission de connaissances et de pratiques, ainsi que le renforcement de la collaboration entre les acteurs.

Sur la base du rapport « État des lieux de la situation des lacs et cours d'eau de Suisse en matière de pêche » du Conseil fédéral de début 2019, des représentantes et représentants des cantons, de la pêche professionnelle et de la pêche à la ligne, ainsi que des scientifiques se sont réunis en novembre 2019 pour un échange d'idées. À l'occasion du colloque « Qu'en est-il de nos lacs? – Avenir de la pêche professionnelle dans les lacs suisses », ils ont débattu des nombreux défis liés à l'écologie des lacs et à la pêche. Parmi les mesures les plus urgentes, les participants ont demandé la création d'une plateforme nationale pour le dialogue, la diffusion des savoirs et le traitement de thèmes concrets.

À la mi 2020, la Conférence des services de la faune, de la chasse et de la pêche (CSF) des cantons, l'Association Suisse des Pêcheurs Professionnels (ASPP/SBFV), l'Association Suisse Romande des Pêcheurs professionnels (ASRPP) et la Fédération Suisse de Pêche (FSP) ont créé la « plateforme pêche lacustre ». Celle-ci est soutenue par l'Office fédéral de l'environnement (OFEV) et gérée par le centre suisse de compétences pour la pêche (CSCP). Le mandat s'étend dans une première phase jusqu'à la mi 2023.

Un comité de pilotage composé de six membres dirige la plateforme, définit les thèmes et met en place des groupes de travail pour les traiter. À l'occasion de la réunion constitutive du 10 septembre 2020, le comité de pilotage a élu à la présidence Frédéric Hofmann, chef de la section chasse et pêche du canton de Vaud. Le vice-président de la plateforme est Reto Leuch, président de l'ASPP/SBFV. Les autres membres du comité de pilotage sont : Ilan Page, président de l'ASRPP, Mirjam Ballmer, secrétaire générale suppléante de la CSF, Philipp Sicher, administrateur de la FSP et Andreas Knutti, de l'OFEV.

Dans une première phase, la plateforme offrira entre autres un aperçu des recherches et des projets en cours sur les lacs suisses au regard des relations entre le rendement de la pêche, les phosphates, les espèces exogènes envahissantes, les nitrates et l'évolution de la température de l'eau. L'amélioration de la situation économique de la pêche professionnelle et la mise au point d'une vision pour la pêche lacustre figurent également au programme. Enfin, la plateforme doit participer à la recherche de solutions pour accompagner la cohabitation avec le cormoran.

Assemblée des délégués de la FSP

Fin août 2020, à Olten, l'Assemblée des délégués de la Fédération Suisse de Pêche (FSP) a donné un signe fort en faveur d'un Centre Suisse des poissons. L'AD a également réitéré l'engagement accru en faveur de la protection des eaux et de la libre migration des poissons.

Lors de leur assemblée du 29 août 2020 à Olten, les délégués de la FSP ont approuvé à l'unanimité une contribution de 25 000.– francs au capital de départ de la fondation de promotion pour un Centre Suisse des poissons (éventuellement à Moosseedorf, voir p. 6). Il est également prévu que toutes les fédérations cantonales contribuent à hauteur de CHF 2000.– par voix de délégué.

La FSP et d'autres fédérations s'engagent depuis un peu plus de deux ans en faveur de la migration ininterrompue des poissons. La direction était jusqu'ici confiée au WWF, qui souhaite à présent se concentrer sur d'autres tâches. « À la FSP, nous sommes prêts à combler cette vacance, puisqu'il s'agit de l'une de nos principales préoccupations », a déclaré Philipp Sicher,

Charles Kull hat seinen Rücktritt als Mitglied der Geschäftsleitung des SFV erklärt, er wird seine Zugehörigkeit zur GL aber bis Ende Jahr weiterführen. Die Geschäftsleitung ist bestrebt, diesen Sitz wieder mit einem Vertreter aus der Romandie zu besetzen.

Fischer schaffen Lebensraum

Die Kampagne «Fischer schaffen Lebensraum» des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV ist ein voller Erfolg. Dank dieses Praxishandbuchs konnten schon Dutzende von Gewässerabschnitten mit einfachen Massnahmen verbessert werden. Nun liegt bereits die zweite, aktualisierte Auflage vor.

15 000 Kilometer Fließgewässer in der Schweiz sind in einem ökologisch bedenklichen Zustand. Statt jammern und auf bessere Zeiten hoffen, setzt der Schweizerische Fischerei-Verband auf Eigeninitiative – und die tatkräftige Mithilfe der örtlichen Vereine und Verbände. Daraus entstand das Programm «Fischer schaffen Lebensraum». Das gleichnamige Handbuch vermittelt Tipps, wie mit einfachen Massnahmen und geschickten Vorkehrungen ein Gewässerabschnitt nachhaltig aufgewertet werden kann – im Sinne von ökologisch intakten Lebensräumen. Dutzende von Fließgewässern konnten mit sogenannten Instream-Massnahmen bereits verbessert werden. «Fischer schaffen Lebensraum» funktioniert bestens, weil die Fischerinnen und Fischer bereit sind, sich dafür zu engagieren. Aufgrund des grossen Interesses am Handbuch hat sich schon bald die Notwendigkeit einer Neuauflage abgezeichnet. Die beiden Autoren Samuel Gründler und Mathias Mende haben das Praxishandbuch in Zusammenarbeit mit Thomas Schläppi von der Geschäftsstelle des SFV überarbeitet. Viele Erfahrungen aus den ausgeführten Projekten sind eingeflossen und mit neuen Beispielen und zusätzlichen Bausteinen des Instream-Renaturierens ergänzt. Auf der Website www.fischerschaffenlebensraum.ch werden alle realisierten Projekte gelistet und neu in einer Karte mit Geodaten geführt.

administrateur de la FSP. L'assemblée des délégués a soutenu ce projet. Charles Kull a annoncé sa démission en tant que membre du bureau directeur de la FSP, il poursuivra toutefois son mandat jusqu'à la fin de l'année. Le bureau directeur s'efforce de confier à nouveau ce siège à un représentant de la Suisse romande.

Les pêcheurs aménagent l'habitat

La campagne « Les pêcheurs aménagent l'habitat » de la Fédération Suisse de Pêche (FSP) est un franc succès. Ce guide pratique a déjà permis de valoriser des dizaines de tronçons de cours d'eau grâce à des mesures simples. La deuxième édition actualisée est désormais disponible.

En Suisse, 15 000 kilomètres de cours d'eau sont dans un état préoccupant sur le plan écologique. Plutôt que de geindre et d'espérer des jours meilleurs, la Fédération Suisse de Pêche compte sur sa propre initiative, et sur l'aide active des sociétés et fédérations locales. C'est ainsi qu'est né le programme « Les pêcheurs aménagent l'habitat ». Le manuel éponyme explique comment valoriser durablement un tronçon de cours d'eau grâce à des mesures simples et des aménagements habiles, en vue d'habitats écologiquement intacts. Des dizaines de cours d'eau ont déjà pu être valorisés grâce à des régénérations dites « instream ». « Les pêcheurs aménagent l'habitat » fonctionne à merveille parce que les pêcheuses et pêcheurs sont prêts à s'impliquer. L'intérêt suscité par le manuel a été tel qu'il a vite été évident qu'une nouvelle édition s'imposait. Les deux auteurs Samuel Gründler et Mathias Mende l'ont donc remanié en collaboration avec Thomas Schläppi, du secrétariat de la FSP. Ils y ont intégré l'expérience tirée de nombreuses réalisations et l'ont complété par de nouveaux exemples et des méthodes supplémentaires de régénérations instream. Tous les projets réalisés sont listés et désormais géolocalisés sur une carte sur le site www.fischerschaffenlebensraum.ch.



**Wir investieren in
erneuerbare Energien.**